

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 19 (1967)
Heft: 5

Rubrik: Bildschirm und Lautsprecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Radio- und Fernsehkrieg kommt vor den Nationalrat

Die Diskussion um die durch die Intervention des Bundesrates und den Angriff von Nationalrat Dr. König aufgeworfenen Fragen über das Verhältnis von Staat - Massenmedien-Oeffentlichkeit hat immer grössere Kreise gezogen. In der Presse ist sie zu einer immer deutlicheren Auseinandersetzung der «konformistischen» Zeitungen und der «Blauen» Presse geworden. Nun sind im Nationalrat nicht weniger als fünf Interpellationen, soweit wir im Augenblick zählen können, dazu eingereicht worden (König, Prof. Dr. Hofer, E. Baumgartner, Dr. Müller, Dr. Hackhofer). Die meisten zielen auf neue gesetzliche Grundlagen, teilweise sogar auf Verfassungsänderungen, und zwar meist zum Zweck einer stärkeren Einflussnahme der Regierung in personellen und Programmfragen des Radios und Fernsehens, wozu allerdings noch einiges zu sagen wäre.

Auf jeden Fall ergibt sich aus dieser Entwicklung, welche gewaltige Bedeutung die Massenmedien heute besitzen, worüber besonders auch kirchliche Kreise nachdenken sollten.

Projekt einer grossen, protestantischen Filmzeitung in Amerika

Es soll endlich auch in den Vereinigten Staaten eine grosse Filmzeitung aller Kirchen mit einer Massenaufgabe geschaffen werden, die systematisch alle erscheinenden Filme bewertet.

Vor allem sollen die für Jugendlichen geeigneten Filme hervorgehoben werden. Eine Kommission von 20 Experten soll jeweils das Urteil fällen. — Das Projekt steht im Zusammenhang mit der neustens nur noch unbefriedigend funktionierenden amerikanischen, freiwilligen Filmzensur.

Qualitätsprämien für fünf Filme

— Qualitätsprämien von insgesamt 119 000.— Franken wurden an folgende fünf schweizerische Filme verliehen:

- «Ursula oder das unwerte Leben» (Teleproduktion ZH)
- «Die letzten Karawanen» (René Gardi, Bern)
- «Geheimnis Leben» (Kern, Basel)
- «Im Lauf des Jahres» (Seiler und Gnant, ZH)
- «It's my life» (Sandoz, Neuenburg)

Bildschirm und Lautsprecher

SCHWEIZ — In der Presse und in Verbänden wird immer mehr der Wunsch laut, dass alle schweizerischen Fernsehsendungen, gleichgültig in welcher Sprache, überall empfangen werden können. Zum Beispiel sollen die Fernsehsendungen aus der Romandie und dem Tessin in der deutschen Schweiz ebensogut gesehen werden können, wie umgekehrt. Die gegenseitige Orientierung auch über das Fernsehen ist in der Tat sehr wünschenswert. Wenn deshalb die Generaldirektion der SRG dem Bundesrat einen entsprechenden Vorschlag unterbreitet, um die technische und vor allem auch finanzielle Tragweite eines solchen Planes abzuklären, so verdient sie lebhafteste Unterstützung. Es handelt sich um eine staatspolitische Angelegenheit von grosser Tragweite, vor allem wenn die Schweiz immer mehr mit ausländisch. Programmen überschwemmt wird. Was in Genf oder Bellinzona gedacht und gesprochen

und gesehen wird, geht uns schliesslich näher an als das Programm irgendeiner fremden Stadt.

— Das Studio Zürich hat die Seriensendung «Mini Meinig — dini Meinig» endgültig gestrichen. Sie bildete wohl den gewichtigsten Zankapfel im Radiokrieg. Die Direktion betont jedoch, dass sie damit nicht etwa einem Begehren von oben nachgegeben habe, sondern das Vertrauen zum Leiter der Sendung verloren habe, Dr. H. Gmür. Die Sendung lief seit 5 Jahren.

ENGLAND — In London ist eine neue internationale Nachrichten-Film-Agentur gegründet worden, die sich zur Aufgabe gestellt hat, die Verbreitung von Nachrichten besonders über Fernseh-Satelliten zu betreiben. Die über Satelliten empfangenen Bilder-Filme sollen jeweils sogleich an Fernsehstationen in 63 Ländern weitergeleitet werden.

ENGLAND — Die britische Aufsichtsbehörde hat dem britischen avantgardistischen Regisseur Joseph Strick erklärt, dass sie seine Verfilmung des berühmten Roman «Ulysses» von James Joyce nicht ohne Schnitte passieren lassen könne. Diese Mitteilung hat erhebliches Aufsehen erregt, nicht nur wegen der Zensurfeindlichkeit der Engländer, sondern weil Strick schon zu Beginn der Dreharbeiten 1965 dem Innenministerium sein Drehbuch vorlegen musste, wobei ihm Vorschläge unterbreitet wurden, was er besser nicht verfilmen würde. Strick befolgte diese Ratschläge jedoch nur teilweise mit der Begründung, er würde sonst die Absichten von Joyce verfälschen. Immerhin erklärte die Behörde, sie könne jetzt viel toleranter sein als 1965 und manches durchlassen, was früher undenkbar gewesen wäre, seit der Film «Wer hat Angst vor Virginia Woolf?» ohne jedes Aufsehen in der Oeffentlichkeit akzeptiert worden sei. Dieser Film sei der Eisbrecher der Zensur gewesen. Die letzten Entscheide sind im Augenblick noch nicht gefallen, doch wenn der «Ulysses» durchkommt, dann nur auf den Schultern von «Virginia Woolf».

RUNDFUNKUNION — Am 26. Juni wird die europäische Rundfunkunion über 4 Satelliten eine zweistündige Sendung ausstrahlen, bei der man mit etwa 500 Millionen Zuschauern rechnet. Die Sendung soll in etwa 16 Ländern, von Europa, Russland bis Tunis und Japan sichtbar sein. Es handelt sich auch um einen Versuch, der die Entwicklung von Fernsehsendungen über Satelliten vorantreiben soll. Thema der Sendung ist die Bevölkerungsexplosion in der Welt. Die Kosten werden auf ca. 8,5 Millionen Franken berechnet, die sich jedoch auf die einzelnen Länder verteilen.

EUROPA — Vier Langwellensender werden nächstens ihre Sendestärke auf mindestens 1000 kW erhöhen: «Deutschlandsender» (Sowjetzone), «Europa I», Radio Monte Carlo und Warschau.

OESTERREICH — Nach langem Zögern, durch politische Ueberlegungen veranlasst, hat sich nun auch Oesterreich für das PAL-System beim Fernsehen entschieden. Vergleiche mit dem französischen SECAM-System haben dessen Unterlegenheit erwiesen. Mit den Versuchssendungen soll im Herbst begonnen werden. Da die kommunistischen Staaten selbstredend nicht das deutsche PAL-System trotz dessen Spitzenqualitäten übernehmen, sondern SECAM, wurden zwischen Wien und Prag Versuche aufgenommen, welche die Schaffung einer «Farbfernsehbrücke» bezwecken. Es sollen technische Vorkehrungen getroffen werden, (Transcodiereinrichtungen), die eine Umwandlung der Sendungen des einen Systems in das andere gestatten, sodass jedermann in den beiden Ländern alle Sendungen, gleichgültig welches System, ansehen kann.